



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden**

**Ribera, Francisco de**

**Cöllen, 1621**

Das VIII. Cap. Das Closter zu Metina wird in der Ehrn S. Josephs erigiert.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9**

## Das VIII. Cap.

Theresia kompt an Medina/ vnd fundirt  
das ander Closter zu S. Joseph  
dasselbst.

**S**ie gen Olmedun kommen / hat sie der Bischoff  
sehr freundlich/ vnd wol empfangen/ auch gern  
sehen mögen/ das sie länger bey ihm verblieben/  
Theresia aber eylte fort/ vnd liess ihr der Bischoff ein  
Kutsche anrichten / vnd gab ihr seinen Caplan mit sie zu be-  
reiten: Also kamen sie noch denselbigen Tag/ auff vnser Fra-  
uen Hirz melsahrt Abend/ bey finstere vnd stiller Nacht gen  
Medina Julianus von Auala war vorher geschickt die Carme-  
liter Herin zu auisierē, wie Theresia auffm weg/ vnd was sie  
dieselbe Nacht noch zu thun willens. Diese bereiteten alles  
was zum H. Ampt gehörig / bald darauff ritten sie in Wert-  
na ein/ vnd alles in der still anhalten/ stiegen sie vor dem Car-  
mitzen Closter ab/ heredia, vnd noch zweyen Patres, auch  
die zweyen Priester Stephanus, vnd Julianus, vnd die zwei  
Jungfrawen nahmen das Pack auff ihre Achseln / liessen  
solnd dem Haus zu / darzu sie dann die seligste Mutter an-  
mahnte/ vnd stand thätig vorgehen / allerdings gleich ei-  
nem starck müheigen/ vnd Handsästen Capitain/ der mit sei-  
nem ausselassenen Volck ein Stadt einnehmen will. Eben  
in dieser Nacht föhreten die Leuch die Ochsen in die Ställ/  
welche man / nach Gewohnheit des Reichs / folgenden  
Tag im Schawspil gebrauchen solte/ vnd begegneten ih-  
nen sehr viel / theils lachten ihrer / theils verwunder-  
ten sich bey nächlicher weit Geistliche Männer vnd Weiber

aussehen vmbher lauffen / dann vnder ihrem Gepäck eyler  
 sie daher / als ob sie ein Kirch beraubt herten. Nicht ohne  
 Furcht gienge dieser Handel ab / vnd were der Schadt gr  
 fer worden / wo sie die Richter oder Stadtknecht ertap  
 herten / beschwergen sie stillschweigend fortheyleten / vnd na  
 dem Hauff lieffen darinnen dann der Schaffner in tieff  
 Schlaflage / welchen sie mit vielm Geschrey vnd grossm  
 Klopffen erwecketen: Endlich erhebt er sich auf dem B  
 eröffner die Thor / vnd empfahet die Brieff seiner Frauen  
 deren Befelch er also bald nachkompt / läst die fremde  
 Gäst in einen hoff darinnen Theresia wol sahe wie die We  
 ren zeit fallen / vnd riß gewonnen / welches sie bey Nacht  
 so wol vermercken köndte / als sie es des andern Morgens  
 fandte

Das Orth / darinnen man den Altar zum Hochheiligen  
 Sacrament auffrichten solte / war mit Erden angefüllt  
 welche man erst aufraumen muste: Auch war das Dach an  
 vielen orten zerrissen / das der Regen vnd Wind allen  
 ben köndte einfallen: die Mawren waren rau / vnd nicht  
 worffen / vnd der Tappig zu wenig sie zu bekleide Der Ha  
 mann / oder Schaffner there; war das beste vnd gab / was  
 befohlen / seiner Frauen Vorhäng / Tappig vnd die bla  
 Damaste Deck / aber es mangelte an Nägeln solche auf  
 hengen / es mangelte an Gele nigel zu auffen / es mangelte  
 tag vnd der zeit / ob schon das Gele vorhanden solche zu be  
 summa allenthalben war Armut / vnd Mangel / die nach  
 wie im hohen Sommer / ware kurg / vnd noch sehr vil  
 thun / dem vorgenommenem Werck ein Anfang zu mache  
 Jedoch lieffen die fromme Geistlichen das Hauff durch  
 gel in den Wenden zu suchen / vnd die Tappig anzubefest  
 die Jungfrauen raumeten die Erden auß / vnd lieffen  
 Theresia in allem fleißig spühren / ermahle / vnd arbeitete  
 allen embßiglich.

Weiter wurden sie Rahtes / noch für Tag zu dem Abt

des Rechts zusenden / vnd Versicherungs Brieff zu begeben / die durch ein geschwornen Notarium solten gestellt werden / wie newlich diß Closterlein mit Bewilligung / vnd Gunsten des Abtes auffgerichtet worden / damit ins künfftig niemandt sich darwider dörfte legen / oder einigte Einrede vorzubringen hette / diß erlangten sie auch / weckten einen Notarium auff / brachten den zum Abt / vnd erhielten solchen Bewaltsbrieff. Als es nun Tag zu werden begunte / vnd alles nach geringer Nothdurfft versehen / gaben sie in einem Closterlein das erste Zeichen dem Volck / allhier in diesem newen D. th / das erste Ampt der Heiligen Mess anzuheben: Darab sich dann die Nachtschafft sehr entsetzte / vnd verwunderten sich alle die es hörten / daß ohn männigtliches wiffen / in einer so kurzen Nacht / die Stube eines Klosters rettet erwar worden / sahe einer den andern an vnd wußten vor Verwunderung nicht was sie zu diesem seltsamen Handel sagen solten. Jedoch laufft man küfftig zu vnd versambtet sich ein so grosse mänge Volcks / daß das Kirchenstet zu klein ward: Deswegen sich die Jungfrauen vnder dem Ampt an ein anders D. th versetzen mußten: Wo aber hin war kein Rath / dieweil der meiste Theil des Hauß zu Boden gefallen / auch das hochwürdtige Sacrament beynaher ganz vnder dem freyen Himmel auff der Gasse stunde. Gegen dem Altar vber / war ein Stiege / die zu einem Schopff oder Gang auffgerichtet / vnd allein noch vnterschied vom Fall da stunde / vnder diese Stiege begaben sich die Geistliche Jungfrauen / verschlossen solche vnd sahen durch die R. de das Ampt verrichten. Diese stiege mußten deroweit zum Chor / zum Predtstuel / zum Balchstuel / vnd zu allem dienen. Also ist auff den 15 August / an vnser Frauen himmelfahrt / im Jahr 1567. das H. Sacrament in diß D. th getragen / vnd diß Closter vnder dem Namen / vnd zu Ehren des H. Josephs / wie das in abula / an / zu Misana gestiftet worden.

Wann ich allhier solte/ vnd köndte meine geringe We-  
 redenheit brauchen vnd diesen so trefflicher Act/ vnd heil-  
 liche That vnser Würdigsten Mutter wolte herausschrei-  
 chen/ würd ich Materie vnd Ursach. n gnugsamb finden.  
 Dann da köndte ich ihr hohe vnd fürtreffliche Pruden-  
 tiasheit vnd Güte/ die sie nicht gnugsamb loben/ mit-  
 ren sie ein so wichtiges Werck in einer Nacht wol vnd löb-  
 lich verrichtet/ dazu andere viel Tag bedürfftet/ vnd demnach  
 sich geförderet/ heiten zum ende zubringen. Es läst sich nicht  
 weniger auch sehen/ ihre Standthafftigkeit im Glauben  
 vnd Vertrauen zu G D T E/ welche so grosse Hindernis-  
 sen/ so viel Gefahr/ so mange Einrede nicht haben bewir-  
 können. Ihr Hochheit des Gemüthes ist sehr zuver-  
 dorn/ welche sie also beherzt gemacht/ ein so wichtiges/ vnd  
 Heroische Werck mit so geringer Hülf anzugreifen/ vnd  
 glücklich zum Ende zubringen/ zu geschweigen der Mühe  
 vnd Arbeit auff der reisen/ der Arbeit im Bau/ vnd vnter-  
 gen des Haus/ ihres Fastens/ vnd Wachens/ da sie doch  
 nun mehr betagte/ als Vierzig Jährige Frau/ krank vnd  
 schwach am Leib/ vnd durch stärke Bussewerck abgemä-  
 Allen ertheile sie die Lieb zu Gott/ seine Ehr in allen Dingen  
 zusuchen/ vnd zunehren/ damit das Werck/ welches  
 ihr angefangen/ möchte mit seinem Göttlichen Beystand  
 zum Ende gebracht werden. Darumb köndte sie kein  
 schwefft ob sie deren wol viel auff einmahl zu verrichten/ mit  
 vnderdruck in/ kein Fortt köndte sie bewirgen/ keine Mü-  
 he vnd Arbeit liess sie sich verdriessen: Vnd sah  
 freudig mit ihren Augen/ daß innerhalb dreier stund  
 auß einem zerfallenen Haus/ in einer so grossen vnd  
 reichen Stadt/ ein Kloster Gott in Ehren/ vnd vielen  
 Seligkeit erbawet worden. Man will von Julio Cesar  
 dem Römischen Monarchen viel sagen/ daß er in Per-  
 to nach sarristaxen anaelanget/ Pharmacem des  
 König mit einem Tuffen/ vnd dieser seiner Geschick-

Suet. in vi  
 tit. 35  
 47.

digste zum Zugruß / seinem Fähnlein hab folgende drey  
 Wort einschreiben lassen Veni, Vidi, Vici: das ist / Ich  
 bin kommen / habs gesehen / vnd obgesieget. Viel  
 süßlicher kan diß Lob Theresae ve säher werden / welche in  
 zweyen Tagen / che sie Metinam die Stadt mit Auzen gese-  
 hen / (dann die Nacht ihr solches nicht gestarret) mit ihrem  
 geringen Häufflein in d. eyen Stunden / einen so gewaltigen  
 löblichen Siegerlang thant? Dwie wird sie ihr Beyponß  
 vnd Brutigam E H N J S R V S J E S V S mit  
 so freumblichen Augen vom Himmel herab angesehen ha-  
 ben! Wol hatt er vielleicht sagen mögen / Ich hab ein  
 Weib gefunden / nach meinem Herzen / welche  
 allen meinen Willen thun wird. Der weise Mann  
 Salomon hatt nicht mehr zufragen Wer wird ein stutz Pro. . vii.  
 des Weib finden. Dann wie mich bedüncker wird sol-  
 chem von fern / vnd an den äußersten Grängen zu  
 suchen sein, nahe ist sie vnd wird von allen  
 höchlich gelobt.



D tiiij

Das